

## Posudek bakalářské práce

Posudek vedoucího práce				
Studijní program	<b>Specializace v pedagogice</b>			
Studijní obor	<b>Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání — Základy společenských věd se zaměřením na vzdělávání</b>			
Název práce	<b>Der Sendbrief vom Dolmetschen. Martin Luther und die Grundsätze seiner Übersetzungstätigkeit</b>			
Autor/ka práce	<b>Benjamin Schneider</b>			
Vedoucí práce	<b>Mag. Thomas Haupenthal</b>			
Oponent/ka práce	<b>Dr.mag.mag. Elisabeth Martschini</b>			
Hodnocení práce				
Obsah práce	<b>odpovídá názvu práce</b>	odpovídá s připomínkou	odpovídá s výhradou	neodpovídá názvu práce
Struktura práce	<b>odpovídá zcela tématu</b>	odpovídá s připomínkou	odpovídá s výhradou	neodpovídá požadavkům
Formální úprava	<b>odpovídá požadavkům</b>	odpovídá s připomínkou	odpovídá s výhradou	neodpovídá požadavkům
Citace v práci	<b>odpovídají normě</b>	odpovídají s připomínkou	odpovídají s výhradou	neodpovídají
Přílohy práce	<b>vhodně doplňují téma</b>	netýkají se tématu	jsou nevhodné k tématu	nejsou v práci uvedeny
Seznam literatury	<b>odpovídá tématu</b>	odpovídá s připomínkou	odpovídá s výhradou	neodpovídá
Počet stran práce	<b>odpovídá požadavkům</b>	odpovídá s připomínkou	odpovídá s výhradou	neodpovídá požadavkům
Celkové zpracování tématu	<b>odpovídá požadavkům</b>	odpovídá s připomínkou	odpovídá s výhradou	neodpovídá
Celkové hodnocení			<b>vyhověl</b>	nevyhověl/a
Doporučení k obhajobě			<b>doporučuji</b>	nedoporučuji

### Zdůvodnění:

Der Autor behandelt in seiner Arbeit den „*Sendbrief vom Dolmetschen*“ von Martin Luther aus dem Jahre 1530. Er beschäftigt sich zunächst mit den Kriterien, nach denen Luther einen Text übersetzt haben wollte, die Gründe und Motive, die ihn zu dieser Abhandlung veranlasst haben und mit Luthers Reflexionen zu seiner eigenen Übersetzungsarbeit. In Kapitel 2.2 geht es um die praktische Umsetzung der Lutherschen Theorie und die Unterstützung und Kritik durch Freunde, Anhänger und Kollegen; anschließend, ab Seite 31, vergleicht der Autor verschiedene Übersetzungen in linguistischer und translato-logischer Hinsicht. Die Arbeit setzt sich fort ( S.37) mit einer Reflexion über Luthers und seines „*Sendbriefes*“ Einfluss in Tschechien ( müsste eher Böhmen heißen) und geht dann in eine abschließende Zusammenfassung über. Resümees auf Deutsch und Tschechisch und das Quellenverzeichnis beenden das Werk.

Der Autor hat sich vor einigen Monaten überreden lassen, sich etwas Zeit für die weitere Bearbeitung dieses, auch für ihn persönlich ( wie er selbst schreibt) wichtigen Themas zu nehmen und das hat der Arbeit ausgesprochen gutgetan. Neben der unvermeidlichen sprachlichen Mängelbeseitigung ist ihm hier ein kompaktes Werk gelungen, dass das im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten von allen Seiten kenntnisreich betrachtet. Der Autor geht auf den

zeitgeschichtlichen und kulturellen Hintergrund des Lutherschen Projektes ein ( S.19, S.20: hier wird allerdings nicht deutlich, dass Erasmus *ins* Griechische übersetzte, auch hätten der Beziehung zwischen Luther und Erasmus ein paar Sätze gewidmet werden können) und formuliert dann einige Fragen, die er abarbeiten will ( S.21).Dem Autor gelingt es, seine Lektüre geschickt in den Text einzuarbeiten, wobei er allerdings manchmal, etwa auf Seite 25 und 26 ( Anm.: Schnepfer, S.59-60) deutlicher machen sollte, was jetzt Zitat und was eigene Auffassung ist. Die besagte Anmerkung wurde von Schnepfer übernommen und auch als Zitat gekennzeichnet, nur geht das aus dem Text nicht eindeutig hervor. Interessant ist auf jeden Fall der Rekurs auf die phonologische Seite der Übersetzungsarbeit, die Wirkung der gesprochenen Sprache auf die Zuhörer, in einer Zeit in der Lesen und Schreiben noch kaum Allgemeingut war, ein Aspekt, den wir Heutigen allzugeme vergessen oder unterschätzen. Auch an dem Vergleich der einzelnen Bibelabschnitte und den Ausführungen auf Luthers Einfluss in Böhmen ( besser nicht „Tschechien“) gibt es wenig zu beanstanden, allenfalls hätte der Autor näher darauf eingehen können, warum das Vaterunser in der Vulgata und der Mentelbibel fehlt. Luthers Einfluss auf die Entwicklung der deutschen Sprache und mittelbar des Übersetzens, ist, da hat der Autor vollkommen Recht, kaum zu überschätzen und es ist bisher noch nicht gelungen, die „*Lutherbibel*“überzeugend zu ersetzen.

Der Autor wird gebeten, bei der Verteidigung zwei oder drei Fragen näher zu erläutern:

- a) Welche Rolle spielt die Kontroverse um „*solum*“ bzw.“*sola*“? Luther macht daraus ein Exempel für seine Übersetzungsgrundsätze, was will er deutlich machen?
- b) Der zweite Teil des Sendbriefes behandelt die guten Werke. Wie äußert sich Luther zu diesem Thema, auch im Hinblick auf Paulus?
- c) Was halten Sie von den neueren Bibelrevisionen?

Empfohlene Note: ***výborně*** ( 1 )

V Praze, 9.5.2016

(Thomas Haupenthal, M.A.)